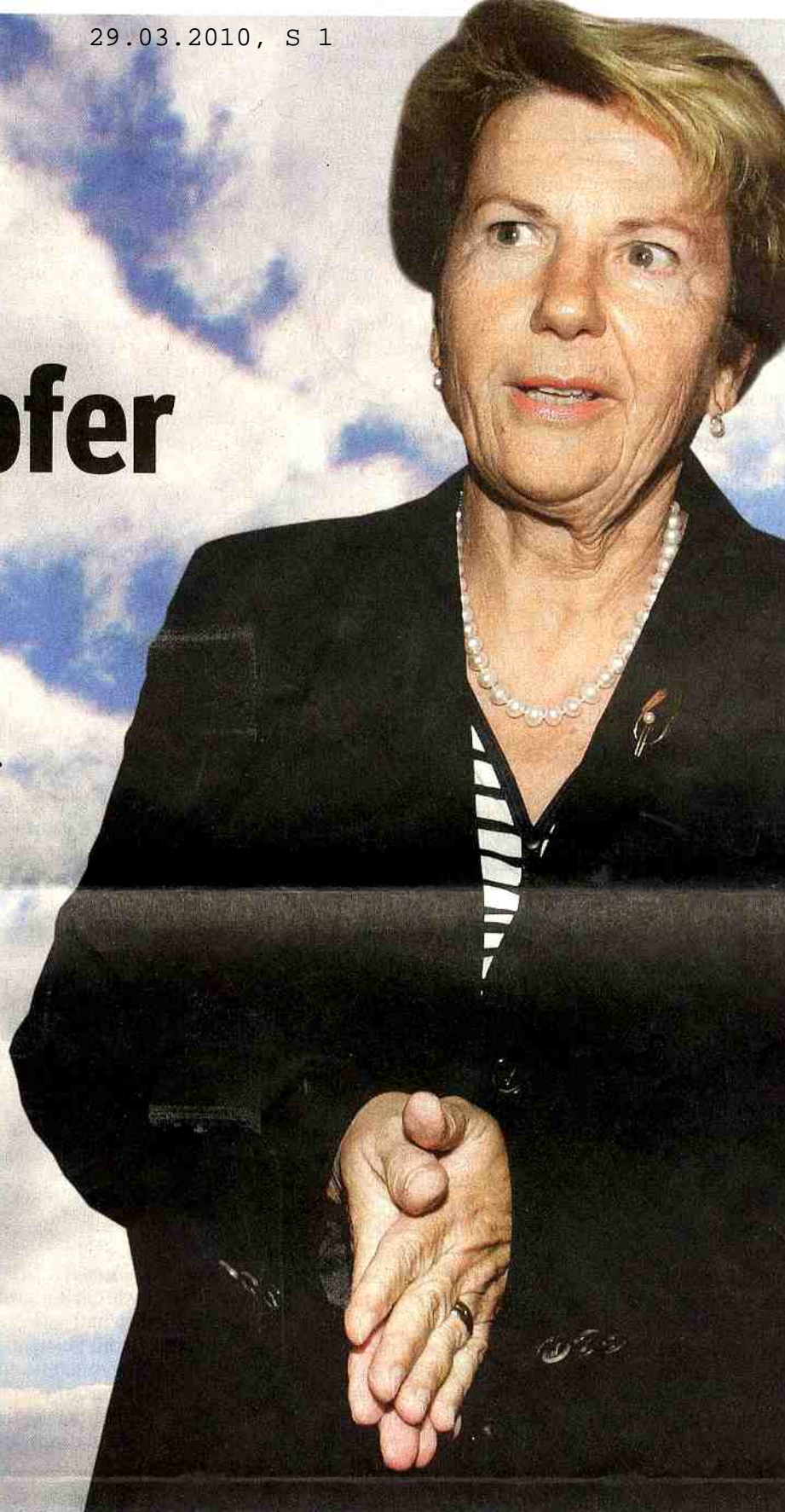


Kirche: Eine Frau für die Opfer

Wie Waltraud Klasnic,
Ex-Landeshauptfrau
der Steiermark, ihre neue
Aufgabe als „Unabhängige
Opferbeauftragte“ bewältigen will.

SEITE 3



KOMMENTAR

Rettungsaktion



Klasnic soll kirchliche Missbrauchsfälle klären. Das ist gut, aber nicht genug.

VON **MAGDALENA RAUSCHER-WEBER**

Für die ehemalige steirische Landeshauptfrau Waltraud Klasnic ist es eine „Ehrenpflicht“, die Aufgabe der „Opferbeauftragten“ der katholischen Kirche zu übernehmen. Für die Kirche selbst geht es um weit mehr als um Ehre und Pflicht. Die Installierung von Klasnic ist eine dringend notwendige Rettungsaktion.

Mit gewisser Verzögerung haben Kardinal Schönborn und seine Bischofskollegen erkannt, dass ernste Sonntagspredigten und allgemeine Bitten um Verzeihung zu wenig sind, um die wegen der Missbrauchsfälle aufgebrachten Katholiken zu beruhigen. Klasnics Nominierung ist ein durchaus kluger Schachzug. Man nimmt der ehemaligen ÖVP-Politikerin ab, dass sie sich wirklich für die Opfer einsetzen wird. Dass von der Männerwelt Kirche eine Frau ausgewählt wurde, die Untaten der Männer aufzuarbeiten, ist ein weiteres deutliches Signal. Aber genug ist es noch nicht.

Schönborn hat am Sonntag zugegeben, dass nicht nur die Täter schuldig sind, sondern auch „Mitwisserschaft eine große Schuld ist“. Hier ist aber der Aufklärungsbedarf mindestens genauso groß wie bei den Taten selbst. Zu oft wurden pädophile Priester einfach versetzt. Zu viele haben geschwiegen, statt zu helfen.

magdalena.rauscher@kurier.at

► **Opferbeauftragte:** Waltraud Klasnic will kirchlichen Missbrauch aufklären und alles tun, um solche Fälle künftig zu verhindern

„Das darf nicht mehr passieren“



► Schönborn

„Konnte es mir nicht vorstellen“

Mit sehr persönlichen Worten berichtete Kardinal Christoph Schönborn, dass er bereits als Kind mit dem Thema Missbrauch und Misshandlung konfrontiert wurde. Seine beiden Brüder seien in Internaten gewesen, wo es Missbrauch gegeben habe. Er selbst habe in der Volksschule einen prügelnden Lehrer erlebt. Alle hätten geschwiegen – Vorgesetzte und Eltern.

Schuld Für Schönborn sind nicht nur Täter schuldig, auch Mitwisserschaft sei „eine große Schuld“.

Von der Schwere der Missbrauchsfälle innerhalb der Kirche wisse er erst seit dem Fall Groer. „Ich konnte es mir nicht vorstellen. Das war ein ungeheurer Schock“, sagte der Kardinal gestern.

Nicht vorstellen kann sich Schönborn auch, dass Papst Benedikt XVI. etwas vertuscht. Er habe viele Jahre intensiv mit dem früheren Kardinal Ratzinger zusammengearbeitet. Als der Fall Groer publik wurde, habe sich Ratzinger für eine Untersuchungskommission ausgesprochen. Die vaticanische Diplomatie habe das aber abgelehnt.

Dass der Zölibat die Ursache für die Missbrauchsfälle in der Kirche ist, glaubt Schönborn nicht. Sonst dürfte es den Missbrauch im Bereich der Familie nicht geben.

Zu den Gewaltvorwürfen gegen den Vorarlberger Bischof Fischer wollte sich Schönborn aufgrund fehlender Detailinformationen nicht äußern.

Beten für die Kirche und den verstorbenen Papst: Waltraud Klasnic soll durch ihre Aufklärungsarbeit mithelfen, dass die katholische Kirche wieder aus der Krise kommt

VON MAGDALENA RAUSCHER-WEBER

Die Karwoche ist die wichtigste und intensivste Zeit für die katholische Kirche. Heuer tut sich auch außerhalb der Kirchenmauern einiges. Angesichts der vielen Missbrauchsfälle und der daraus resultierenden Austrittswelle ging Kardinal Christoph Schönborn am Palmsonntag in die Offensive.

In der ORF-Pressestunde kündigte der Vorsitzende der Bischofskonferenz an, dass die ehemalige steirische Landeshauptfrau Waltraud Klasnic „unabhängige Opferbeauftragte“ der katholischen Kirche wird. Klasnic soll völlig unabhängig arbeiten und sich ein Team zusammensetzen, in dem keine Amtsträger der Kirche

sind. Für die Finanzierung sorgt die Kirche.

Die ehemalige ÖVP-Politikerin hält sich derzeit im Ausland auf. Am Gründonnerstag trifft sie Schönborn, um Details zu klären.

Ehrenpflicht In einem Telefonat mit dem KURIER lässt sie durchblicken, dass sie sich nicht nur auf die Vergangenheit konzentrieren will, sondern auch auf die Gegenwart und die Zukunft: „Ich will mithelfen, dass alles aufgezeigt und aufgearbeitet wird.“ Gleichzeitig wolle sie „alles tun, dass so etwas nicht mehr passiert“. Es sei ihr ein Anliegen, dass Leidtragende und Betroffene eine „wirklich unabhängige“ Anlaufstelle haben. Klasnic will ihre Arbeit, die sie als „Ehrenpflicht“ sieht, noch im April aufnehmen. Fix ist,



Vertraut auf Klasnic: Erzbischof Schönborn

dass es nicht nur um Aufklärung, sondern auch um Geld gehen wird.

Laut Schönborn soll Klas-

nic mit ihrem Team festlegen, wo finanzielle Zuwendungen notwendig sind. Wo Täter noch belangt werden können, müssten sie zur Rechenschaft gezogen werden. Wenn diese bereits verstorben sind, müsse die Kirche „einspringen“.

Landesmutter Die Ex-Politikerin soll auf jeden Fall mit einer eventuellen staatlichen Untersuchungskommission kooperieren. Die Ex-Politikerin wurde 1996 die erste Landeshauptfrau Österreichs und vor allem mit

Menschlichkeit und Herzlichkeit. Nach diversen Skandalen – von Spielberg bis Herberstein – wurde sie 2005 abgewählt.

Seit ihrem Abschied aus der Politik hat Klasnic diverse Ehrenämter übernommen. Sie ist Vorsitzende des Zukunftsfonds für NS-Opfer und Chefin des Dachverbands Hospiz Österreich.

Die „Plattform für Opfer kirchlicher Gewalt“ hält von Klasnics künftiger Arbeit wenig. Man bezweifelt die Unabhängigkeit der neuen Stelle. Die Grünen verlangen eine direkte Entschädigung der Opfer durch die Kirche – also einen Opferfonds.

Kirche in der Krise

Mehr zum Thema finden Sie auf

KURIER.at